

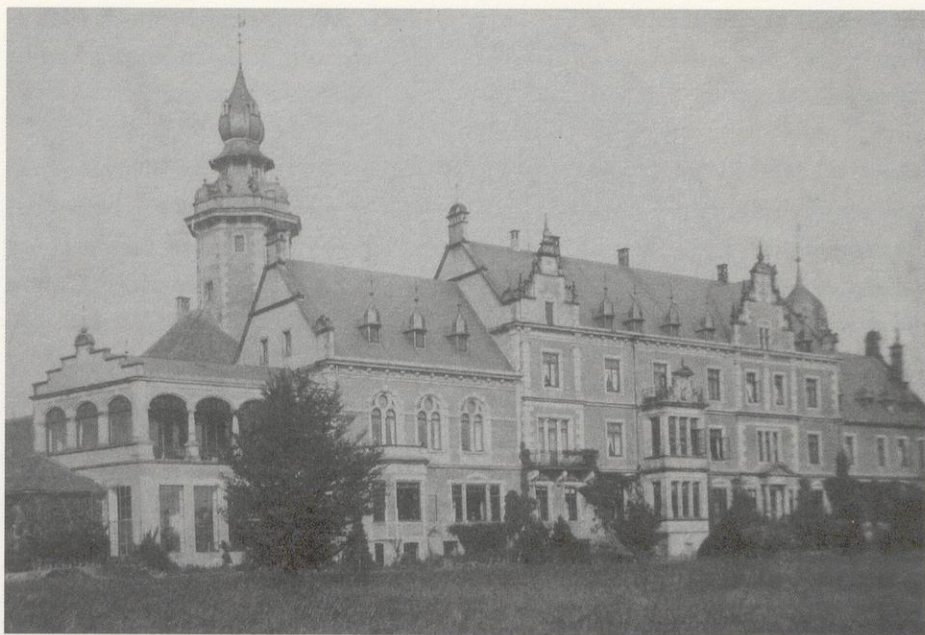
Marie von Hake-Brentano und Mathilde von Hake: Gemeindegründungen in der Diaspora

Während der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entstanden in den Diasporagebieten des Bistums Hildesheim zahlreiche neue katholische Gemeinden. Die Einrichtung einer Gemeinde oder sog. Missionsstation mit Kirche, Schule und Pfarrhaus war oft der Initiative einer einzelnen Persönlichkeit oder Familie zu verdanken. In Hasperde und Bodenwerder im heutigen Dekanat Weserbergland waren es zwei Frauen des Adels, die diese Aufgabe übernahmen.

Marie von Brentano (geb. 1846, gest. 1915) hatte 1866 den evangelischen Baron Otto von Hake geheiratet. Seit 1880 lebte das Paar auf Gut Hasperde (Bad Münster), wo zwischen 1882 und 1886 ihre vier Kinder geboren wurden. Bei der Eheschließung hatten die Eheleute die katholische Kindererziehung vereinbart. Nach dem frühen Tod Otto von Hakes im Jahr 1891 wurde auf die Witwe ein erheblicher Druck ausgeübt, die Kinder protestantisch werden zu lassen, was sie jedoch strikt ablehnte.

Zu Beginn des Jahres 1896 ließ sie im Schloss Hasperde eine Hauskapelle einrichten, zum 1. Mai desselben Jahres wurde ein Hausgeistlicher und Missionsvikar nach Hasperde berufen. Die Schlosskapelle erhielt den Status eines *oratorium publicum*, Hasperde wurde Missionsvikarie und geistlicher Mittelpunkt für das Gebiet zwischen Hasperde, Münster und Springe. Das Kapelleninventar wurde in den folgenden Jahrzehnten ständig erweitert, was der Baronin dank ihrer guten finanziellen Verhältnisse und gesellschaftlichen Beziehungen möglich war; erwähnt sei, dass sie selbst Paramente bestickte. Von 1911 bis 1920 wirkte Joseph Godehard Machens, der spätere Diözesanbischof, in Hasperde. Auch nach dem Tod der Baronin blieb Hasperde Mittelpunkt der katholischen Gemeinde, erst mit dem Bau der Kirche in Bad Münster 1936 verlagerte sich der Schwerpunkt in die Stadt, wo jetzt auch der Geistliche seinen Wohnsitz nahm. In Hasperde wurden weiterhin Gottesdienste gefeiert, zunächst in der Schlosskapelle, nach dem Verkauf des Schlosses (1942) in der Kapelle des Mausoleums (bis ca. 1960). Zum Inventar der Kirche in Bad Münster gehören bis heute verschiedene künstlerisch wertvolle Teile, die von Marie von Hake gestiftet wurden. Ihr fester Glaube, ihre Zielstrebigkeit und Opferbereitschaft bildeten die Grundlage für die Entstehung katholischen Lebens in Hasperde und Umgebung.

Der jüngste Sohn von Otto und Marie von Hake, Hans Baron von Hake (geb. 1886), übernahm 1923 die Verwaltung des Gutes Buchhagen bei Bodenwerder. Sicher stand ihm das Vorbild seiner Mutter vor Augen, als er im Gut eine Hauskapelle einrichten ließ, die im März 1924 durch Joseph Godehard Machens eingeweiht wurde. Im Sep-



Schloss Hasperde: Ansicht um 1900



Ciborium, Stiftung von Marie von Hake zur Erstkommunion ihres Sohnes Otto am 12. April 1896

tember 1924 heiratete Hans von Hake Mathilde, geb. Reichsgräfin von und zu Hoensbroech, geb. 1892 auf Schloss Kellenberg/Jülich. Aus einem katholischen Kerngebiet stammend, wusste die Gräfin, welche Herausforderungen auf sie warteten.

Hans und Mathilde von Hake machten es sich zur Aufgabe, innerhalb einer rein protestantischen Umgebung katholisches Leben neu entstehen zu lassen. Neben der Hauskapelle des Gutes, die als oratorium semipublicum auch vom Personal, von Bekannten und Freunden des Hauses besucht wurde, richteten sie einen Gottesdienst in Bodenwerder ein, zuerst in einem Privathaus, dann in einem Gasthaussaal. Bereits 1930 wurde ein Kapellengrundstück erworben, auf dem 1932 der Paderborner Architekt Max Sonnen die kleine Stephanuskapelle errichtete, die Joseph Godehard Machens am 30. Oktober 1932 benedizierte. Als Bauherr fungierte der Baron, für die reiche Innenausstattung der Kapelle, die als »Schmuckkästchen Gottes« bezeichnet wurde, sorgte die Baronin. Das Erzbistum Köln trug ebenso zur Ausstattung bei wie zahlreiche Mitglieder verwandter und befreundeter Adelsfamilien.

Ein besonderes Anliegen von Mathilde von Hake war die seelsorgliche Betreuung der weit verstreut lebenden Gemeindemitglieder. Haus- und Krankenbesuche waren ihr ebenso wichtig wie das Halten von Andachten oder das Erteilen von Unterricht für Erstkommunionkinder, Firmbewerber oder Konvertiten. Für manche Kinder der Gemeinde übernahm sie die Patenschaft. Versuche der nationalsozialistischen Machthaber, den Unterricht zu verbieten, scheiterten an ihrer Klugheit und Festigkeit. Zwangsarbeiter versorgte sie mit Lebensmitteln und bemühte sich für zwei Theologiestudenten unter ihnen um geistlichen Unterricht. 1938 erhielt die kleine Gemeinde mit Arnold Heinichen ihren ersten Seelsorger.

Hans von Hake starb 1945, Mathilde von Hake folgte ihm am 26. Dezember 1947 nach schwerer Krankheit. Zeitgenössische Berichte erzählen von einem heiligmäßigen Sterben, von ihrer demütigen, opferfreudigen und sühnewilligen Haltung. Ein festes Gottvertrauen, eine große Liebe zur Gottesmutter, ein inniges Gebet kennzeichnen Mathilde von Hake ebenso wie Verstand, Klugheit, Humor und aristokratische Würde.

Die kleine Stephanuskapelle wurde 1966 abgerissen, nachdem 1960 die neue Maria-Königin-Kirche errichtet worden war. Das Inventar der Kirche bewahrt bis heute zahlreiche Stücke, die von Hans und Mathilde von Hake erworben wurden. Neben dem Eingang der Kirche erinnert ein Gedenkstein von 1950 an die Gründer der Gemeinde.



Mathilde Freifrau von Hake, um 1930



Bodenwerder: Innenansicht der Stephanuskapelle, um 1937